

Missa Nova Projekttext

Nachdem das „Credo“ als zentraler Satz sozusagen gescheitert war, entstand rasch der Gedanke in mir, meine vokale „Missa“ zu erweitern, sowohl zeitlich - formal, als auch hinsichtlich der Besetzung durch das Hinzunehmen eines Instrumentalensembles.

Ich hatte viele wichtige Gedanken und Stimmungen in diesen - im Vergleich mit den anderen Teilen längsten - „Credo“ – Satz hineingelegt. Aber ich spürte, dass das schon Angelegte nach genauerer und tieferer Ausgestaltung verlangt, die jedoch unmöglich in einer blossen Umarbeitung nur dieses einen Satzes zu verwirklichen wäre. So entschloss ich mich, die fünf Ordinarium – Teile mit instrumentalen Kommentaren zu ergänzen und ein neunsätziges Werk zu schaffen (siehe Satzfolge). Diese Instrumentalsätze sollten den Bereich des sprachlich Unfassbaren verstärken, der vielerorts im Messetext angedeutet wird, und der für mich als Versuch, religiöse Erfahrung in Worte zu fassen, einer der faszinierendsten Aspekte darstellt. Gleichzeitig sollten sie die in der Beschäftigung mit dem Text unvermeidlichen Konflikte verstärkt spürbar machen (ich habe mich dazu in meinem Einführungstext zur UA geäußert). Also nicht das Schweigen, wie A. Baldassarre in seinem Programmtext zur UA 2007 schreibt, ist meine Position, sondern das Formulieren und Durchleben der Spannungen; ich sehe darin eine Art Katharsis, die am Ende wieder zur Essenz führt. Denn das ist mein tiefes Anliegen, das mich dazu bewegt, eine Messe zu komponieren: Dieses religiöse Grundempfinden jenseits der zeitlich begrenzten spezifischen Ausprägungen in meine Musik herein zu tragen. Und dieses Empfinden ist nicht einfach nur andächtig und ruhig, sondern trägt die Züge des ganzen menschlichen Daseins. Ich bin mir bewusst, dass es sich somit um einen beträchtlichen Anspruch handelt, aber ich möchte mich ihm in der Missa Nova stellen.

LL Basel 2009